Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 52

Artikel: Der Käfersammler [Ende]

Autor: Doyle, Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Käfersammler

Kriminal-Roman von CONAN DOYLE

Als er eintrat, nahm er denselben ab, und ich entdeckte sosort eine sonderbare Erscheinung, welche der Hut bisher verborgen hatte. Seine, schon von Natur hohe und durch das schwindende Haar noch höher scheinende Stirn war in unausgesetzer Bewegung. Fregendeine nervöse Schwäche hielt seine Mussteln in beständiger Spannung, welche manchmal ein Zucken und manchmal wieder eine noch sonderbarere Kreisbewegung hervorries, wie ich solche nie zuvor gesehen hatte.

Diese Zuckungen wurden stark sichtbar als er, in die Bibliothek eingetreten, sich zu uns wandte und bildeten einen starken Kontrast zu den harten, starren, grauen Augen, welche unter den zitternden Brauen hervorblickten.

"Ich bedaure, daß Lady Rossiter nicht hier ist, um mir in Ihrer Bewirtung beizustehen", sagte er. "Uebrigens, Karl, hat Eveline über den Tag ihrer Rückfehr gesprochen?"

"Sie wollte noch einige Tage in der Stadt bleiben", antwortete Lord Linchmere. "Du weißt, wie sehr sich für die Damen die gesellschaftlichen Verpflichtungen anhäusen, wenn sie längere Zeit auf dem Lande geblieben sind. Meine Schwester hat jetzt viele alte Bestannte in London."

"Gut, sie ist ihre eigene Herrin, und ich will ihre Plane nicht durchkreuzen; doch möchte ich sie gern wiedersehen. Ich fühle mich einsam hier ohne sie."

"Dies habe ich befürchtet, und das war auch einer der Gründe, warum ich hierher geeilt bin. Mein junger Freund, Herr Dr. Hamilton, interessiert sich so sehr für deine Wissenschaft, daß ich dachte, du würdest es nicht übel nehmen, wenn er mich begleitete." "Ich lebe sehr zurückgezogen, Herr Doktor, und meine Abneigung gegen Besuche wird immer stärker", sagte unser Wirt. "Manchmal habe ich meine Nerven schon für weniger gut gehalten als sie wirklich sind. Meine Forschungsreisen haben mich in jüngeren Jahren oft in sumpfige und ungesunde Gegenden gestührt. Aber ein Käferkenner wie Sie ist stein willkommener Gast, und ich möchte Ihnen meine Sammlung mit dem größten Bergnüsgen zeigen, welche, ohne Uebertreibung, die beste in Europa ist."

Und das war sie auch unstreitig. Er hatte einen mächtigen Eichenschrank mit flachen Schubfächern, in benen, sauber etifettiert und beschrieben, Räfer von allen Eden und Enden der Erde waren: schwarze, braune, grüne und bunte. Als seine Sand über die zahllosen Reihen von aufgestedten Insekten glitt, nahm er ab und zu ein seltsames Exemplar heraus, um es mir, zart, als ware es eine kostbare Relique, zu überreichen, wobei er über dessen besondere Eigenschaften, sowie über die Umstände sprach, unter denen es in seinen Besitz gelangt war. Offenbar hatte er bisher nur selten einen verständnisvollen Zu= hörer gefunden, und so sprach er immerfort, bis der Frühlingstag der Nacht gewichen war und das Gong uns mahnte, daß es Zeit war, uns zur Sauptmahlzeit umzukleiden. Wäh= rend dieser ganzen Zeit hatte Lord Linchmere geschwiegen. Er stand an der Seite seines Schwagers und warf ihm beständig kurze fragende Blide zu. Auch sein Gesicht spiegelte den Ausdruck heftiger Erregung wieder, der Zuneigung, der Besorgnis und der Erwar= tung: Alles das schien mir darauf geschrieben. Ich war sicher, daß Lord Linchmere etwas fürchtete und erwartete, doch konnte ich nicht heraussinden, was es war.

Der Abend verging ruhig aber angenehm, und ich hätte mich ganz wie zu Hause gestühlt, wenn ich nicht immer wieder gemerkt hätte, daß Lord Linchmere ausgeregt war. Ich sand, daß unser Wirt bei näherer Bestanntschaft sehr gewann. Er sprach sortwäherend mit Zärtlichkeit von seiner abwesenden Frau und von ihrem kleinen Sohn, der kürzslich nach einer Schule geschickt worden war. Das Haus, sagte er, wäre nicht mehr dassselbe, da sie fort wären. Hätte er seine Studien nicht, so wüßte er nicht, wie er die Zeit totschlagen solle. Nach dem Essen rauchten wir ein wenig im Billardzimmer und gingen zeitig zu Bett.

Und da fuhr es mir zum erstenmal durch den Sinn, daß Lord Linchmere geistesgestört sein müsse. Er folgte mir in mein Schlafzimmer, nachdem unser Wirt zu Bett gegangen war.

"herr Doktor," sagte er leise und hastig, "Sie mussen mit mir kommen und die Nacht in meinem Schlafzimmer zubringen."

"Was soll das bedeuten?"

"Ich will es Ihnen lieber nicht erklären; aber es gehört zu Ihren Verpflichtungen. Mein Zimmer ist ganz in der Nähe, und Sie können morgen früh, noch bevor der Diener Sie wecken kommt, in das Ihrige zurückehren."

"Aber wozu das?" fragte ich.

"Weil mich das Alleinsein aufregt", erswiderte er. "Das ist der Grund, da Sie einen Grund wissen wollen."

Das roch stark nach Verrücktheit. Aber der Gedanke an zwanzig Pfund überwindet manschen Einwand. Ich folgte ihm in sein Schlafzimmer.

"Aber", sagte ich, "in diesem Bett ist nur Platz für eine Person."

"Es soll auch nur eine aufnehmen", sagte er. "Und die andere?"

"Muß wach bleiben."

"Warum?" fragte ich. "Man möchte glausben, Sie erwarten einen Ueberfall?"

"Bielleicht tue ich es."

"Barum sperren Sie dann nicht die Türe

"Bielleicht wünsche ich, überfallen zu werden."

"Das sah immer mehr und mehr verrüdt aus, doch konnte ich nichts anderes tun, als mich fügen. Ich zuckte die Schultern und sehte mich in einen Armstuhl neben den leeren Kamin.

"Ich muß also wachen?" sagte ich weh-

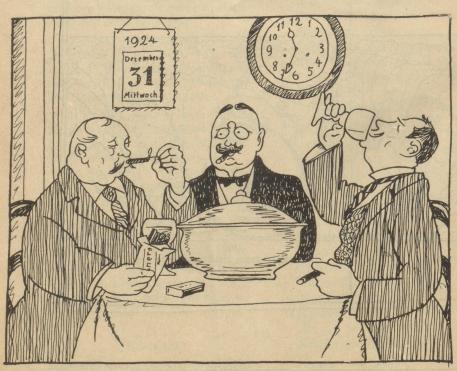
"Wir werden uns darin abwechseln. Wenn Sie bis zwei Uhr wachen wollen, so werde ich von da weiter wach bleiben."

"Sehr gut."

"Weden Sie mich also um zwei Uhr."

"Das will ich tun."

"Salten Sie die Augen offen, und wenn



Sylvester.

"So, und jest zum Schluf no en habanero!"

Sie irgendein Geräusch hören, so weden Sie mich augenblidlich, hören Sie?"

"Sie können sich darauf verlassen." Ich versuchte, so ernst auszusehen wie er selbst war. —

"Und um himmelswillen, schlafen Sie nicht ein."

Darauf zog er nur seinen Rod aus, legte sich ins Bett und warf die Decke über sich.

Es war eine traurige Nachtwache, welche um so düsterer war, als ich ihre Torheit fühlte. Denn angenommen, daß Lord Linch= mere im Hause des Sir Thomas Rossiter eine Gefahr zu befürchten gehabt hätte, mas auf Erden verhinderte ihn, die Tür zu ver= sperren und sich ju schützen? Seine Antwort, daß er vielleicht einen Ueberfall wünschte, war einfach sinnlos. Warum sollte er einen solchen wünschen? Und vom wem wollte er angegriffen werden? Lord Linchmere war offenbar das Opfer einer sonderbaren Mahn= idee, deren Ergebnis für mich die Beraubung um meine Nachtruhe aus einem törichten Grunde war. Obwohl das sinnlos war, beschloß ich doch, seine Verhaltungsvorschriften buchstäblich zu befolgen, so lang ich in seinen Diensten stünde. Ich setzte mich daher zu dem leeren Ramin und horchte auf eine Uhr, welche irgendwo auf dem Korridor stand und alle Viertelstunden schlug. Es war eine endlose Nachtwache. Abgesehen von der Uhr, herrschte in dem ganzen großen Sause vollständige Ruhe. Gine kleine Lampe stand auf dem Tisch an meinem Ellbogen, welche rings um meinen Stuhl einen freisrunden Licht= schein warf, die Eden des Zimmers aber im Schatten ließ. Auf dem Bette lag Lord Linch= mere ruhig atmend. Ich beneidete ihn um seinen tiefen Schlaf, und die Augenlider fielen mir immer und immer wieder zu. Aiber jedesmal tam mir mein Pflichtgefühl ju Silfe und ich sag aufrecht, rieb mir die Augen und kniff mich in den Arm, mit dem Wunsche, meine unfinnige Nachtwache beendet zu sehen.

Endlich! Bom Korridor her ertönte die Uhr: zwei Uhr. Ich berührte die Schulter des Schlasenden und sofort suhr er auf, mit gespannter Erwartung auf dem Gesichte.

"Saben Sie etwas gehört?"

"Nein, es ist zwei Uhr."

"Gut. Jetzt will ich wachen. Gehen Sie schlafen."

Ich legte mich unter die Decke, wie er es getan hatte und hatte bald das Bewußtsein verloren.

Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen hatte. Plöglich wurde ich durch ein heftiges Zerren am Aermel geweckt. Das Zimmer war vollständig dunkel, aber ein Oelgeruch ließ mich merken, daß die Lampe erst vorkurzem ausgelöscht worden war.

"Schnell, schnell", flüsterte mir Lord Linch= mere ins Ohr.

Ich sprang aus dem Bett. Lord Linchmere hielt mich noch beim Arm gepackt.

"Kommen Sie hier herüber", flüsterte er und schob mich in eine Ede des Zimmers. "Still, horchen Siel"

In der Stille der Nacht konnte ich deutslich hören, wie jemand den Gang herauftam. Es war ein leiser, leichter und häufig unterbrochener Tritt, wie der eines Menschen, welcher nach jedem Ausschreiten vorsichtig innehält. Manchmal gab es eine halbe Minute lang gar keinen Laut, dann ließ wieder ein schwaches Schieben und Knarren auf ein Borwärtsschreiten schließen. Mein Gefährte zitterte vor Aufregung. Seine Hand, welche noch immer meinen Aermel selftsielt, zitterte wie ein Baumzweig im Winde.

"Was ist das?" flüsterte ich.

"Er ist's."

"Sir Thomas?"

"Ja."

"Was will er?"

"Still! Unternehmen Sie nichts, bevor ich es Ihnen sage."

Nun ward es mir zur Gewißheit, daß

jemand die Tür ju öffnen versuchte. Es wurde ein gang schwaches Geräusch an der Klinke hörbar, dann sah ich einen matten schmalen Lichtschein. Es brannte da irgend= wo auf dem Korridor eine Lampe und ihr gedämpftes Licht ließ nur von unserem dunt= Ien Zimmer aus den Außenraum sichtbar werden. Die beleuchtete Türspalte wurde nach und nach breiter, gang sachte und dann sah ich eine dunkle Gestalt, welche draußen nieder= kauerte. Die Gestalt bückte und duckte sich und warf den Schatten eines diden, miggestal= teten Zwerges. Leise ging die Tür auf und die entsetliche Gestalt erschien in ihrem Rahmen. Und dann schnellte die kauernde Gestalt im Ru in die Sohe, sprang wie ein Tiger durch das Zimmer, und frach! frach! frach! hörte man drei dröhnende Schläge von einem schweren Gegenstand auf das Bett fallen.

Ich stand starr vor Ueberraschung und war wie gelähmt, als mich ein gellender Silferuf meines Gefährten aus meiner Betäubung wedte. Die offene Tür ließ Licht genug ein= dringen, um die äußeren Umriffe aller Gegenstände erkennen zu lassen, und ich sah den fleinen Lord Linchmere, deffen Arme um den Hals seines Schwagers geschlungen waren, und der sich tapfer dort festklammerte, wie sich ein kleiner Blutterrier mit seinen Bahnen in einen magern Bluthund verbeißt. Der große, hagere Mann fuhr blitsichnell hin und her, frümmte und wand sich, um seinen Angreifer zu packen. Aber der andere hielt ihn von hinten wie mit eisernen Klammern, obwohl seine gellenden Silferufe deutlich tundgaben, wie hart der ungleiche Kampf ihm fallen mußte. Ich sprang ihm zu Silfe und es gelang unseren vereinten Kräften, Sir Thomas zu werfen, obwohl er mich in die Schulter gebissen hatte. Trot meiner Jugend, meines ichweren Gewichts und meiner Körperstärke gab es einen langen verzweifelten Rampf, bevor wir seinen verzweifelten Widerstand bemeistern konnten; aber schließlich banden mir ihm die Arme mit der Leibschnur seines

EIN WAHRER SCHATZ HEITERER KUNST

Münchner Künstlerfeste Münchner Künstlerchroniken

Von G. J. Wolf und Franz Wolter

240 Seiten Tert, 160 prachtvolle Abbildungen u. farb. Tafeln Gang'einen mit farb. Titel Fr. 45.50, Gefchenkband Fr. 42.50

Rein geringerer als Gottfied Reller hat ben Munchner Runfterfeften im "Grunen Beinrich" ein Denkmal gefest

F. BRUCKMANN A.-G. MÜNCHEN

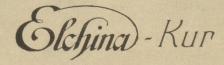


Das ärgste Subelwetter macht "Safchi" Kräuter Bonmir nichts — ich nehme beste Linderungsmittel gegen husten und Katarrh! 650

Fabr.: Salter & Schillig, Confiferie, Beinwil a. See.

Übermüdung,Abspannung,Überreizung

verlieren sich nach einer



Fl. 3.75, sehr vorteith. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



SCHUHE

dieser Marke sind erstklassig

QUALITAT & AUSFÜHRUNG

Schlafrockes fest. Ich hielt seine Beine, während Lord Linchmere die Lampe wieder anzündete. Dann hörte man das Getrampel zahlreicher Fußtritte auf dem Korridor und der Kellermeister mit zwei Dienern, welche durch das Geschrei geweckt worden waren, stürmten in das Zimmer. Mit ihrer Hilfe hatten wir weiter keine Schwierigkeit, unsern Gesangenen unschädlich zu machen, welcher schwierigkeit auf der schwierigkeit auf der schwierigkeit uns der schwierigkeit uns der schwierigkeit uns der schwierigkeit uns der schwierigkeit auf der schwierigkeit auf der schwierigkeit zur Genüge, daß er tollwütig war; während der kurze schwere Hammer, welcher neben dem Bette lag, an seinen mörberischen Abssichten keinen Zweisel ließ.

"Wenden Sie keine Gewalt an", sagte Lord Linchmere, als wir den widerstrebenden Mann auf seine Füße brachten. "Er wird nach dieser Aufregung für eine Zeitsang in Stumpssinn versallen. Ich glaube sogar, daß es schon anfängt." Als er so sprach, wurden die Zuckungen weniger heftig und der Kopf des Kranken siel auf dessen Brust herab, wie wenn er eingeschlasen wäre. Wir führten

ihn den Gang hinab und legten ihn auf sein Bett, wo er bewußtlos und schwer atmend liegen blieb.

"Zwei von Ihnen werden bei ihm waschen", sagte Lord Lindmere. "Und nun, herr Dr. Hamilton, wenn Sie mit mir auf mein Zimmer zurückfehren wollen, werde ich Ihnen die Erklärung geben, welche meine Scheu vor Skandal mich wahrscheinlich veranlaßt hat, so sange aufzuschieben. Was immer kommen möge, so sollen Sie niemals Anlaß haben, Ihren Anteil an dem Werke dieser Racht zu bedauern."

"Der Fall kann mit wenig Worten klargelegt werden", fuhr er fort, als wir allein waren. "Mein armer Schwager ist der beste Mensch der Welt, ein liebevoller Gatte und ein guter Bater, aber er ist aus einer Familie, in der geistige Störungen häusig waren. Schon mehr als einmal hatte er Anfälle von mörderischer Tobsucht, welche um so bedauerlicher sind, weil sie ihn stets antreiben, gerade jene Person anzugreisen, der er am innigsten zugetan ist. Sein Sohn

murbe eben beshalb nach einer Schule gesichickt, damit er der Gefahr entrückt würde, und dann kam der Angriff auf meine Schwester, seine Gattin, dem diese nur mit Versletzungen entgangen ist, welche Sie wohl bei Ihrem Besuche in London bemerkt haben werden. Sie werden begreisen, daß er von der ganzen Sache nichts weiß, wenn er bei Vernunft ist, und daß er die Junutung, er könnte denen, die er so zärklich siebt, ein Leid antun, als sächerlich zurückweisen würde. Sie wissen, daß es gerade sür diese Art Krankheit bezeichnend ist, daß man die davon Befallenen von deren Vorhandensein überzeuge."

"Unsere große Aufgabe war es natürlich, ihn in Zwangspflege zu bringen, bevor er seine Hände mit Blut beslecken konnte. Diese Aufgabe war jedoch sehr schwierig. Er ist ein Sonderling und wollte keinen Arzt zu sich kommen lassen. Außerdem war es notzwendig, daß der Arzt sich von dem Wahnsinn überzeuge. Und er ist ebenso vernünstig wie Sie oder ich, außer bei selkenen Gelegenzessen.



Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.



Aersten. In allen Apothefen, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50.

Prospette gratis und franto! Generalbepot: Laboratorium Nabolun Basel Mittlere Strafe 37





heiten. Glücklicherweise zeigen sich bei ihm por dem Auftreten der Anfälle warnende Anzeichen, welche uns von der Vorsehung als Borboten gesandt werden, damit wir auf der Sut seien. Das Sauptsächlichste dieser Symptome find die nervosen Budungen auf seiner Stirn, welche Sie gewiß wahrgenom= men haben. Diese Erscheinung tritt immer drei oder vier Tage vor dem Anfall auf. Da sich das Zuden vor einigen Tagen einstellte, so rettete sich seine Frau unter irgendeinem Vorwand in die Stadt und begab fich unter meinen Schutz in Brook Street.

Es erübrigte sich für mich, einen Argt von Sir Thomas Wahnsinn zu überzeugen. Anders wäre es nicht möglich gewesen, ihn unschädlich zu machen. Die erste Aufgabe war, einen Arzt zu ihm ins Haus zu brin= gen. Ich kannte seine Leidenschaft für Rafer und seine Zuneigung für jene, welche diesen Geschmad teilen. Aus diesem Grunde annoncierte ich in der Zeitung und hatte das Glück, in Ihnen den richtigen Mann zu fin= den. Ich brauchte einen starten Gefährten, denn ich wußte, daß der Wahnsinn nur ge=

legentlich eines Anfalles erwiesen werden fönnte und hatte allen Grund anzunehmen, daß derselbe wider mich selbst gerichtet wür= de, da Sir Thomas für mich in lichten Augenbliden die größte Sympathie hegt. Ihr Verstand wird Ihnen wohl alles übrige sagen. Ich wußte nicht, daß der Anfall wäh= rend der Nacht erfolgen würde, aber ich hielt es für sehr wahrscheinlich, da solche Krisen in der Regel in den ersten Morgenstunden auftreten. Ich bin selbst ein sehr nervöser Mann, doch ich fand kein anderes Mittel, um die schreckliche Gefahr für das Leben meiner Schwester abzuwenden. Ich brauche doch nicht erst zu fragen, ob Sie das ärztliche Zeugnis unterzeichnen wollen."

"Natürlich. Aber es sind zwei Unterschriften erforderlich."

"Sie vergessen, daß ich auch ein Diplom besitze. Die Papiere liegen auf dem Neben= tische schon vorbereitet, und wenn Sie die Güte haben wollen, sie zu unterzeichnen, so fonnen wir den Patienten am Morgen fort-

Dies war mein Besuch bei Sir Thomas Rossiter, dem berühmten Käfersammler, und es war zugleich ein erster Schritt auf der Stufenleiter, welche jum Erfolge führt; denn Lady Rossiter und Lord Linchmere haben sich als treue Freunde bewährt und nie den Dienst vergessen, den ich ihnen in der Not erwiesen habe. Sir Thomas ist heute wieder frei und gilt als geheilt; ich glaube aber, daß ich für den Fall, daß ich noch eine Nacht in Delamere Court zubrächte, sehr geneigt wäre, meine Tür von innen zu verriegeln."

- Ende. -

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Das Schweizerifche Raufmannifche Ben= tralblatt ichließt eine langere Besprechung mit folgendem Schluffage: " Warum wir so viel von biefer Bochenschrift aus bem Berlag Lopfe = Beng in Rorschach fagen? Weil fie so vielmal wißiger, gemutlicher und lesenswerter ift als die überrheinisch=nationa= liftischen "Wigblätter", die fich in der Schweiz immer noch zu breit machen."

Freunde des Nebelspalters!



Jeder von Euch, der uns einen neuen Jahres= abonnenten zuweist, darf sich aus ber nachstehenden Liste von Büchern eines oder zwei unter der glei= chen Nummer angezeigte als Brämie aussuchen. Es soll sich keiner genieren; benn wir werden uns einer jeden Prämie freuen, die wir versenden bürfen.

1. Altheer/Baumberger: Sonntag ist's . 5.— 2. Altheer: Firlesang Der tangende Pegasus \ . 6.— 3. Bührer: Aus Hans Storrers Reisebüchlein \ 36Uner und Sünder 4. Morgenthaler: Ich selbst (Gefühle). Mit Kederzeichnungen vom Versasser \ 36Uner und Sünder 5. Sport und Spiele: Anseitung und Grundzüge zur Erternung und zum Verständnis aller modernen Sportarten. 100 Büber . 4.— 6. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) br. 5.50 7. Max Liebermann: Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einstührung von Hans Wolff . 4.— 8. Hans Much: Bom Sinn der Gotik. Mit 60 Tasser. V. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozialestaat der Vergangenheit . 5.— 10. Franz Vei: Liebesgeschichten des Drients . 4.50 11. Rairo. Bon Hans Withsalm. Wit 15 Illustrasses tionen und einer Karte	out cir.	abenpreis
2. Altheer: Firlefanz Der tanzende Pegafus 3. Bührer: Aus Hans Storrers Reisebüchlein Jöllner und Sinder 4. Morgenthaler: Ich selbst (Gefühle). Mit Federzeichnungen vom Berfasser. 5. Sport und Spiele: Anseitung und Grundzüge zur Erternung und zum Verständnis aller mobernen Sportarten. 100 Büber. 6. Pierre Benoit: Atlantis (Roman). br. 5.50 7. Max Liebermann: Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einstührung von Hans Wolff. 8. Hans Much: Bom Sinn der Gotik. Mit 60 Aaf. 9. v. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozialsstaat der Vergangenheit. 10. Franz Blei: Liebesgeschichten des Orients. 4.50 4.50 4.50 4.50 4.50 4.50 4.50 4.5	Constitution of the contract of the contract of	Fr.
Der tanzende Pegasus \		. 5,
36Uner und Sünber 4. Morgenthaler: Ich selbst (Gefüble). Mit Keberze zeichnungen vom Versalster 5. Sport und Spiele: Anseitung und Grundzüge zur Erternung und zum Verständnis aller mobernen Sportarten. 100 Bilder 4.— 6. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) . br. 5.50 7. Max Liebermann: Ucht farbige Wiebergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff 4.— 8. Hans Much: Bom Sinn ber Gotik. Mit 60 Aas. 6.25 9. D. Hanstein: Die Welt bes Inka. Sin Sozialsstaat der Bergangenheit	Der tanzende Pegasus ?	. 6.—
zeichnungen vom Verfasser	3. Biihrer: Uns hans Storrers Reisebuchtein 38uner und Sunber	. 4.50
5. Sport und Spiele: Anleitung und Grundzüge zur Erternung und zum Verfändnis aller mos dernen Sportarten. 100 Bilber 4.— 6. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) br. 5.50 7. Mag Liebermann: Acht farbige Wiebergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff	zeichnungen vom Verfasser	6.50
bernen Sportarten. 100 Bilber 4.— 6. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) . br. 5.50 7. Max Ciebermann: Acht farbige Wiebergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff . 4.— 8. Hans Much: Bom Sinn der Gotik. Mit 60 Tas. 6.25 9. v. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozialsftaat der Vergangenheit 5.— 10. Franz Blei: Liebesgeschichten des Drients . 4.50 11. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustrastionen und einer Karte	5. Sport und Spiele: Unleitung und Grundzuge gur Erlernung und jum Berftandnis aller mo	2
7. Max Liebermann: Acht farbige Wiebergaben seiner Werke. Einsührung von Hand Wolff . 4.— 8. Hans Much: Bom Sinn ber Gotik. Mit 60 Aas. 6.25 9. v. Hanstein: Die Welt bes Inka. Ein Sozials staat der Bergangenheit 5.— 10. Franz Blei: Liebesgeschichten bes Drients . 4.50 11. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustrationen und einer Karte	dernen Sportarten. 100 Bilder	. 4.—
ner Werke. Einführung von Hans Wolff . 4.— 8. Hans Much: Bom Sinn der Gotik. Mit 60 Aaf. 6.25 9. v. Hanfkein: Die Welt des Inka. Ein Sozialftaat der Bergangenheit 5.— 10. Franz Blei: Liebesgeschichten des Drients . 4.50 11. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustrationen und einer Karte		
9. v. Hanftein: Die Welt des Inka. Ein Sozialsftaat der Bergangenheit	7. Mar Liebermann: Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff	4.—
flaat der Bergangenheit	8. Sans Much: Bom Sinn der Gotif. Mit 60 Taf	6.25
10. Franz Blei: Liebesgeschichten bes Drients . 4.50 11. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustrastionen und einer Karte		
14. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustrastionen und einer Karte. 21 Nn den Toren zum Balkan. Bon Withalm. 29 Bilder		4.50
tionen und einer Karte 21 den Toren zum Balkan. Bon Withalm. 29 Bilber	11. Rairo. Bon Hans Withalm. Mit 15 Illustra=	1
29 Bilder: Bilder vom alten Rhein Stutktiert von S. Pfenbsad Altheer: Demokratie im Frack 13. Eggimann: Saktren und Einfälle Altheer: Familie und Umgebung 14. Maja Matthen: Die Stadt am See Baul Altheer: Die verbrehten Gebichte 15. Niklaus Bolt: Caspar Roust 16. Randin: Ein Schweizer in der Fremdenlegion, geb. 17. Baul Bourget: Des Todes Sinn . geb. 18. Francesco Chiesa: Historien und Legenden, geb. 19. Eichmann: 100 Balladen und historische Gebichte aus der Schweizergeschichte geb. 20. Klinke-Rosenberger: Frauenspiegel Fränzichen: *Bassen 21. Gottlieb Binder: Alte Rester geb.	tionen und einer Karte	5.50
**Sulftriert von & Pfenhfad ** 6.— **Ultheer: Demokratie im Frack ** 6.— **Sagimann: Satiren und Einfälle ** Ultheer: Familie und Umgebung **	29 Bilder	,
13. Eggimann: Satiren und Einfälle Altheer: Familie und Umgebung 14. Maja Matthen: Die Stadt am See Paul Altheer: Die verdrehten Gedichte 15. Niklaus Bolt: Caspar Roust 16. Randin: Ein Schweizer in der Fremdenlegion, geb. 17. Paul Bourget: Des Todes Sinn . geb. 18. Francesco Chiesa: Historia und Legenden, geb. 19. Eschmann: 100 Balladen und historische Gedichte aus der Schweizergeschichte geb. 20. Klinke-Rosenberger: Frauenspiegel Fränzichen: 3*Bärn 21. Gottlieb Binder: Alte Rester geb.	Mustriert von S. Pfendsad	. 6.—
Baul Altheer: Die verdrehten Gedichte /	13. Eggimann: Satiren und Ginfalle	. 5.50
16. Randin: Ein Schweizer in der Fremdenlegion, geb. 5.50 17. Paul Bourget: Des Todes Sinn geb. 5.— 18. Francesco Chiefa: Hiftorien und Legenden, geb. 5.50 19. Eichmann: 100 Balladen und hiftorische Gedichte aus der Schweizergeschichte geb. 6.— 20. Rlinke-Rosenberger: Frauenspiegel 6.— Fränzichen: Frauenspiegel 6.— 21. Gottlieb Binder: Alte Rester geb.	14. Maja Matthen: Die Stadt am See Baul Altheer: Die verbrehten Gebichte	. 5.20
17. Baul Bourget : Des Todes Sinn geb. 5.— 18. Francesco Chiefa: Historien und Legenden, geb. 5.50 19. Eichmann: 100 Balladen und historische Gebichte aus der Schweizergeschichte geb. 6.— 20. Rlinke-Rosenberger: Frauenspiegel Fränzchen: 3'Bärn } 6.— 21. Gottlieb Binder: Alte Nesser geb.	15. Niklaus Bolt: Caspar Roust geb	. 5.50
18. Francesco Chiefa: Hiftorien und Legenden, geb. 5.50 19. Cichmann: 100 Balladen und hiftorische Gebichte aus der Schweizergeschichte geb. 6.— 20. Klinke-Rosenberger: Frauenspiegel Fränzchen: 3'Bärn 6.— 21. Gottlieb Binder: Alte Nesser geb. 1 6.—	16. Randin: Gin Schweizer in der Fremdenlegion, geb	. 5.50
19. Eschmann: 100 Balladen und historische Gebichte aus der Schweizergeschichte geb. 6.— 20. Rlinke-Rosenberger: Frauenspiegel } 6.— 3°Bärn } 6.— 21. Gottlieb Binder: Alte Nesser geb.		
aus der Schweizergeschichte geb. 6.— 20. Rlinke-Rosenberger: Frauenspiegel } 6.— Fränzchen: 3'Bärn } 6.— 21. Gottlieb Binder: Alte Nesser geb. } 6.—	18. Francesco Chiefa: Hiftorien und Legenden, geb	. 5.50
Fränzchen: 3'Barn)	aus der Schweizergeschichte geb	
21. Gottlieb Binder: Alte Rester geb 6.50 Woeschlin: Brigitt Rößler } 6.50	20. Rlinke-Rosenberger: Frauenspiegel } Franzchen:	. 6.—
	21. Gottlieb Binder: Alte Refter geb. \ Moefchlin: Brigitt Rößter \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \	6.50





E. Schuhmacher Weinhandlung

Tischweine in Fässchen von 50 Liter an franko ins Zürich II, Lavaterstr. 46 Haus. 56

liefert prima

Runstgewerbemuseum der Stadt Zürich Schweizerkunst und kunstgewerbe von der Ausstellung in Stockholm 1924 pom 7. Dezember 1924 bis 11. Januar 1925 Eintritt vormittags Fr. 1 .- , nachmittags und Sonntags 50 Cts., Sonntag nachmittags frei

Im Symphonie=Konzert.

Tochter (beim Adagio): "Jeht drückt Beethoven in seiner Musik die wehmüstige Sehnsucht nach dem verlorenen Glück aus." — Mutter (beim Maestoso): "Das ist jetzt die Klage über das traurige Men-schenlos!" Der solgende Teil wird durch einige Paukenschläge eingeleitet. Bater: "Und jetzt wird frisch angezapft!"

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt Dr. Rob. Gruebler Case Mont-Blanc, GENF.

Verbandstoff, Fiebermesser, Leibbinden und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 40 auf Wunsch gratis 6

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8 Seefeldstrasse 98. (Za 2131 g)



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebenspalter" Bezug!